

Das große rz-Weihnachtsgewinnspiel

Mitmachen und gewinnen! Rufen Sie jetzt an: (01379) 884510*

*legion, 0,50 €/Anruf aus dem dt. Festnetz (Mobilfunknetz abweichend)

Rhein-Zeitung
und Ihre Heimatausgaben

Idar-Oberstein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/nahe

Reger Betrieb bei der Besichtigung des Tatorts: Neben dem Gericht, Staatsanwaltschaft und Verteidigern waren auch die sechs Angeklagten vor Ort, die zum größten Teil aus der Untersuchungshaft nach Idar-Oberstein gebracht werden mussten.

Foto: Jörg Staiber

Gericht inspiziert den Tatort

Justiz Pizzeriabände vor Ort untersucht

Von unserem Reporter
Jörg Staiber

Idar-Oberstein. Reger Betrieb herrschte gestern Vormittag an der Pizzeria, an der es am 19. April und am 3. Mai dieses Jahres gleich dreimal gebrannt hat: Das Gericht hatte für den vierten Verhandlungstag einen Orstermin angegesetzt. Da dort neben Richtern, Staatsanwaltschaft, einigen Zeugen und den Verteidigern auch die sechs Angeklagten anwesend sein mussten, von denen der größte Teil in Untersuchungshaft sitzt, war der Termin auch mit einem ansehnlichen Polizeiaufgebot verbunden – die mit Handschellen gefesselten Untersuchungshäftlinge hatten alle

noch ihre persönlichen Bewacher. Und ebenso wie an den bisherigen Verhandlungstagen drückte sich das große öffentliche Interesse an dem Prozess auch gestern in einer stattlichen Zahl Zuschauer aus.

Für die gab es allerdings nicht viel zu sehen und zu hören, denn der größte Teil des gut einstündigen Ortstermins fand in den Räumlichkeiten des angeklagten Pizzeriabesitzers statt, und der hatte von seinem Recht, die Öffentlichkeit aus seinen Privaträumen auszuschließen, Gebrauch gemacht. Der Vorsitzende Richter Dr. Bruno Kremer inspizierte die Stellen, an denen es gebrannt hatte, und interessierte sich bei den außerhalb des Hauses liegenden Örtlichkeiten vor allen für deren Zugänglichkeit. Ein Brandherd lag hinter einem Anbau, der nur vom ersten Stockwerk des Hauses zugänglich

ist und direkt an eine Felswand anschließt.

Größeren Raum dürfte die Frage eingenommen haben, wie groß die Lebensgefahr für die Mieter während der Brände ohne das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr gewesen wäre, denn schließlich geht die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklageschrift neben Brandstiftung und Versicherungsbetrug von verschütem Mord aus.

Die Schäden, die die Brände an dem Haus verursacht haben, sind zum großen Teil noch gut erkennbar. So wurde etwa der Carport, der abbrannte, nicht wieder aufgebaut. Ebenso ist die Überdachung einer Gastterrasse nicht wieder instand gesetzt worden und ein hölzerner Vorbau, der zum großen Teil Opfer der Flammen wurde, ist mit schwarzen Plastikplanen notdürftig gesichert.

ist und direkt an eine Felswand anschließt.

Größeren Raum dürfte die Frage eingenommen haben, wie groß die Lebensgefahr für die Mieter während der Brände ohne das rechtzeitige Eingreifen der Feuerwehr gewesen wäre, denn schließlich geht die Staatsanwaltschaft in ihrer Anklageschrift neben Brandstiftung und Versicherungsbetrug von verschütem Mord aus.

Die Schäden, die die Brände an dem Haus verursacht haben, sind zum großen Teil noch gut erkennbar. So wurde etwa der Carport, der abbrannte, nicht wieder aufgebaut. Ebenso ist die Überdachung einer Gastterrasse nicht wieder instand gesetzt worden und ein hölzerner Vorbau, der zum großen Teil Opfer der Flammen wurde, ist mit schwarzen Plastikplanen notdürftig gesichert.

Zusage per Chat führt beinahe ins Gefängnis

Gericht Zwei Jahre auf Bewährung für Verabredung zu Brandstiftung

Von unserem Redakteur
Michael Fenstermacher

Idar-Oberstein. „Ich bin bereit für die Diät“: Harmlos klingende Chatnachrichten wie diese sind es, die einen 22-Jährigen um ein Haar ins Gefängnis gebracht hätten. Zu zwei Jahren Freiheitsstrafe auf Bewährung hat das Schöffengericht gestern den jungen Mann aus der VG Herrstein verurteilt, weil er sich bereit erklärt hatte, dabei mitzuwirken, die Pizzeria an der Hauptstraße niederzubrennen. Mit der verklausulierten Nachricht hatte er dies Ende April einem Freund zu verstehen gegeben, der sich derzeit als einer der Angeklagten in dem Hauptverfahren um die Brandserie vor dem Landgericht Bad Kreuznach verantworten muss.

Letztlich übernahm zwar ein anderer seine Rolle als Mittäter, als am 3. Mai dieses Jahres innerhalb weniger Stunden zum zweiten und dritten Mal an der Gaststätte Feuer gelegt wurde. Dennoch hat er sich der Verabredung zum Verbrechen der schweren Brandstiftung schuldig gemacht. „Darauf steht eine Freiheitsstrafe von 2 bis 15 Jahren“, betont die Vertreterin der Staatsanwaltschaft in ihrem Plädoyer – und in diesem Moment wirkt der junge Mann sichtlich schockiert, den Tränen nahe.

Kunstgriff umgeht Haftstrafe

Dass ihm eine Haftstrafe erspart bleibt, hat er schließlich nur einem wohlwollenden Kunstgriff zu verdanken, denn noch in einem weiteren Punkt hat er sich schuldig gemacht: Nachdem sein Freund, der Mittäter, verhaftet worden war, hatte er 10 000 Euro an sich genommen, die dieser als Lohn erhalten und am elterlichen Haus versteckt hatte. Die Verurteilung

für dieses Vergehen der Begünstigung – er wollte das Geld angeblich nicht stehlen, sondern Schaden von seinem Freund abwenden und es für ihn aufzuhören – hätte zu einer Gesamtfreiheitsstrafe von mehr als zwei Jahren führen können, die dann nicht mehr zur Bewährung hätte ausgesetzt werden müssen. Stattdessen beantragt die Anklagevertreterin die gesonderte Verurteilung zu einer Geldstrafe in Höhe von 4800 Euro. Dem folgt das Gericht in seinem Urteil.

Der Vorsitzende Richter Johannes Pfeifer und die Schöffen nehmen es dem 22-Jährigen ab, dass er erleichtert war, nicht an der Brandstiftung teilnehmen zu müssen. Seine Zusage schildert er als Freundschaftsdienst: Nachdem die erste Brandstiftung am 19. April nicht zu dem vom Auftraggeber zwecks Versicherungsbetrug beabsichtigten Vollbrand geführt hatte, sei der Mittäter, sein Arbeitskollege, völlig verzweifelt gewesen. „Er hat erzählt, dass er mit dem Tod bedroht würde. Der Pizzeriabesitzer würde einen Auftragskiller aus Italien kommen lassen, wenn er und sein Komplize den Auftrag nicht zu Ende bringen. Da habe ich gesagt: Bevor dir was passiert, helfe ich dir.“

Am 29. April wiederholt er seine Zusage per Chat und in einem Telefonat: Er und ein zu diesem Zeitpunkt 17-jähriger gemeinsamer Bekannter standen zur Mitwirkung bei der Brandstiftung bereit, die in diesem Fall als „Felgenwechsel“ umschrieben wird. Doch am selben Abend kommt die Absage. Der Komplize des Freundes, der wiederum von einem Versicherungsvertreter für die Taten angeheuert wurde, hatte andere Komplizen gefunden. „Schade, wir hatten stramm trainiert“, schreibt der Angeklagte

wenig später in einer weiteren Chatnachricht. Einmal mehr zeigt sich in der Verhandlung, wie groß der Kreis der Mitwisser war, die zumindest vage Kenntnis von den Brandstiftungsplänen hatten. Auch dem Angeklagten berichtete sein Freund schon vor dem ersten Brand über das Angebot des Pizzeriabesitzers. „Ich habe ihm gesagt, dieses Geld bringt dich ins Gefängnis“, erzählt er. Der Gedanke, zur Polizei zu gehen, sei ihm jedoch nicht gekommen. „Das hätten Sie besser gemacht. Dann wäre Ihr Freund jetzt vielleicht noch auf freiem Fuß“, hält ihm Richter Pfeifer vor.

10 000 Euro zu Hause versteckt

Die 10 000 Euro will der 22-Jährige in der Hoffnung geholt haben, dass sein Freund noch heil aus der Sache rauskommt – und damit die Polizei sie bei einer Durchsuchung nicht findet. Später wird ihm die Sache unheimlich. Er gibt 4000 Euro aus, um Schulden zu begleichen, und behauptet, weitere 5000 Euro einfach weggeworfen zu haben. Als die Polizei, die ihm bei der Auswertung der Chats auf die Spur kam, sein Elternhaus durchsucht, sind nur noch 1000 Euro übrig. Nun gibt der Angeklagte seine Beiefschaft zur Mitwirkung zu und erzählt den Beamten alles, was er über die Taten weiß.

Dies bringt ihm weiteren Ärger ein. Ein Bruder des Freundes und Mittäters bedroht ihn, als er in Bad Kreuznach aussagen soll. Auch deshalb hat er sich inzwischen aus seinem früheren Freundeskreis, zu dem vor allem Leute aus dem Türstehermilieu gehörten, gelöst. „Ich habe damals gedacht, ich wäre der Coolste“, sagt er. Heute sei er froh, mit diesem Kapitel seines Lebens abgeschlossen zu haben und eine zweite Chance zu erhalten.

IKG startet Vorverkauf für die Prunksitzungen

Fastnacht Sehr kurze Session im Jahr 2016



Michael Thiel steigt 2016 wieder in die Bütt.

Foto: Hosser (Archiv)

Idar-Oberstein. Eine der kürzesten Fastnachtsessions aller Zeiten hat Auswirkungen: Erstmalig in der Geschichte der Idarer-Karneval-Gesellschaft startet der Kartenvorverkauf für die Prunksitzungen bereits im Dezember. Rosenmontag ist bereits am 8. Februar. „Die Vorbereitungen hinsichtlich des Programms laufen schon seit einiger Zeit“, erklärt der Sitzungspräsident und Vereinsvorsitzende Daniel Marx und verspricht: „Nachdem sich im letzten Jahr die Sitzungsdauer auf fünf Stunden belief, wird in diesem Jahr das Programm wieder kürzer gehalten. Dies war ein Wunsch zahlreicher Gäste, dem wir natürlich nachkommen wollen.“ Besonders freuen dürfen sich die Narren auf den Auftritt von IKG-Urgestein Michael Thiel, der nach einer einjährigen Büttenpause wieder auftreten wird. Darüber hinaus wird natürlich der hochwertige Mix aus Musik, Tanz und Büttenvorträgen beibehalten. Karten für die Veranstaltungen können im alten Jahr am 11., 15. und 18. Dezember von 18 bis 20

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen unter www.ikg-io.de

Gymnasiasten gewinnen Einblicke in Berufswelt

Praktikum Erfahrungen waren durchweg positiv

Idar-Oberstein. Ein durchweg positives Fazit ihres 14-tägigen Berufspraktikums konnten die Schüler der Jahrgangsstufe neun des Göttenbach-Gymnasiums bei ihrem Präsentationstag ziehen. Stolz und motivierend berichteten sie ihren Mitschülern aus den achten Klassen von ihren neu gewonnenen Erfahrungen im Berufsleben und schilderten eindrucksvoll ihre Erlebnisse und Begegnungen.

Das zweiwöchige Berufspraktikum ist ein zentraler Baustein des Konzepts zur Studien- und Berufswahlorientierung am Göttenbach-Gymnasium. Es soll den Schülern wertvolle Einblicke in den Berufsalltag ermöglichen und



Von ihrem Ausflug in die Berufswelt berichteten die Neuntklässler des Göttenbach-Gymnasiums bei ihrem Präsentationsstag.

ihnen als Orientierungshilfe bei der Studien- und Berufswahlentscheidung dienen. Die zukünftigen Praktikanten der achten Klassen konnten so bereits erste Ideen

zelhandel über das Gesundheitswesen bis hin zum Bankensektor war eine große Vielfalt an Berufen vertreten, aus denen die künftigen Praktikanten wählen können.

Das Konzept zur Studien- und Berufsorientierung des Gymnasiums und der Präsentationstag wurden seit diesem Schuljahr in das neu gestartete Projekt „Hospitationsschulen – miteinander und voneinander lernen“ des Landes Rheinland-Pfalz aufgenommen. Im Rahmen dieses Projektes haben Kollegenteams anderer weiterführender Schulen die Gelegenheit, für einen Tag Gast am Gymnasium zu sein und sich einen Eindruck zur Berufsorientierung zu verschaffen. Die erste Gruppe von Schulberatern hat sich bereits zur Hospitation angemeldet.

Unbekannte stehlen zwei Fahrräder aus Carport

Polizei Diebe entwenden Handtasche in Kirche

Idar-Oberstein. Im Junkerreich im Stadtteil Weierbach sind innerhalb der vergangenen beiden Wochen zwei Fahrräder aus einem Carport

gestohlen worden. Es handelt sich um ein schwarz-grünes Mountainbike, Jugendfahrrad, 24 Zoll und ein silberfarbenes Herrenmoun-

tainbike mit 26-Zoll-Rahmen. Der Besitzer stellte den Diebstahl am Mittwoch fest. Am gleichen Tag, zwischen 12.50 Uhr und 13 Uhr haben unbekannte Täter eine Handtasche aus der Sakristei der Peter- und-Paul-Kirche in Idar gestohlen.

In der Tasche befanden sich die Wohnungsschlüssel und eine Brille der Geschädigten.

Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Idar-Oberstein unter Telefon 06781/5610 entgegen.

